



Wohnen

Nur scheinbar bewohnt

Wer eine neue Bleibe sucht, besichtigt so manches Mal nur leere Räume. Oft fehlt die Vorstellungskraft, wie es später aussehen könnte. Anders, wenn Anke Butt vorher dort war. Die Designerin richtet leere Wohnungen der BREBAU ein. Wir haben sie besucht.

Diese Frau hat Fantasie. Anke Butt sieht einen leeren Raum und schon entsteht in ihrem Kopf ein Bild, wie er später einmal aussehen kann. So geschehen in der Falkenstraße in Bremen. In einem Haus des Wohnungsunternehmens BREBAU hat die Designerin vom Büro Vierwand mit ihrem kleinen Team aus einer frisch renovierten Vier-Zimmer-Wohnung eine bewohnt aussehende Musterwohnung gemacht. Noch während die Handwerker fleißig sind, sieht sich Anke Butt die Räume an und vermisst alles. Dann geht ihre eigentliche Arbeit los. Ein Plan entsteht. Zusammen mit ihrer Mitarbeiterin bespricht sie die Einrichtung. Wie soll was aussehen? Wo kommt was hin? Gibt es die Stücke im Fundus? „Bei dieser Wohnung war das durchgängige Thema die Wandgestaltung mit den bunten Bildern“, erklärt sie. In der Küche und auf dem Flur hängen Bilder, die von den Kindern der Mitarbeiterin gemalt wurden. Auch persönliche Gegenstände werden untergebracht, wie der Tisch in der Küche, der sonst im Garten von Anke Butt steht.

Die übrigen Sachen hat die Diplom Ingenieurin für Innenarchitektur im Lauf der Jahre angesammelt. Sie stammen von Flohmärkten, vom Straßenrand, aus anderen Musterwohnungen oder von Haushaltsauflösungen. Von dort ist auch der Miniatur-Jaguar, der auf dem Fensterbrett im Jugendzimmer seinen Platz findet. Neben dem ungemachten Bett stehen ein paar Pizzakartons, Comics, ein Fernseher aus Plastik und ein Teppich komplettieren das Bild. An einer farbigen Wand sind die Umrisse von Wolkenkratzern zu sehen. Auf einem Stuhl liegt eine zerschlissene Jeans. Einen Kleiderschrank gibt es nicht. Zu aufwendig. „Wir wollen die Fantasie anregen. Jeder kann sich in diesem Zimmer auch gut einen Kleiderschrank vorstellen“, sagt Anke Butt.

Nebenan befindet sich das Zimmer, wie es einem Kind im Grundschulalter gehören könnte. Aus Tapetenresten ausgeschnittene Wolken und Regentropfen kleben auf einer blauen Wand. Ein selbstzusammengestellter Tante-Emma-Laden aus zwei Kisten steht gegenüber dem Bett mit zwei Stoffbären. „Hier könnte auch ebenso ein Schreibtisch stehen und darüber eine Leiste mit Büchern“, erklärt Anke Butt. Die Ideen sprudeln regelrecht aus ihr heraus. „Diese Arbeit macht viel Spaß. Ich kann vieles umsetzen, was privat nicht geht.“ Für die Besucher dieser Musterwohnung legt die Planerin noch Gebrauchsanleitungen aus, wie sie zum Beispiel den Tante-Emma-Laden leicht nachbauen können. „Es muss nicht alles perfekt sein“, sagt sie. Vieles lasse sich leicht nachbauen. Das möchte sie auch immer mit ihrer Arbeit rüberbringen.

Am Ende steht diese Musterwohnung nur für wenige Stunden für Wohnungssuchende offen. Denn nach der Besichtigung wird die Wohnung für die zukünftigen Mieter wieder geräumt. Traurig ist Anke Butt deshalb nicht. Es gibt ja Fotos, sagt sie und blickt mit Freude auf ihren nächsten Auftrag.



Das Jugendzimmer ganz authentisch mit ungemachtem Bett.



An der Wand in der Küche hängen Bilder von Kindern.



Diesen Jaguar hat die Designerin bei einer Haushaltsauflösung gefunden.



Besucher können Anleitungen zum Nachbauen des Tante Emma Ladens mitnehmen.



Homestaging

Das, was Anke Butt mit den Musterwohnungen macht, nennt sich Homestaging. Diese englische Bezeichnung bedeutet, dass Räume und ganze Häuser sowie gewerbliche Flächen professionell eingerichtet werden. Die Immobilie wird also vor dem Verkauf optisch verschönert. So erhält die Fläche mehr Atmosphäre und sieht bewohnt aus. Das erhöht die Beliebtheit bei möglichen Interessenten und dient der Verkaufsförderung. Bei eingerichteten Immobilien kann so auch der Wert gesteigert werden. Homestaging wird seit den 1970er-Jahren in den USA angewendet. In Deutschland gibt es seit 2010 einen eigenen Berufsverband für Homestaging-Dienstleister.

Für die bessere Vorstellung

„Homestaging“ – darunter versteht man, dass Wohnräume und ganze Häuser professionell eingerichtet werden. Sie bekommen Möbel, Farbe an den Wänden sowie Licht und Teppiche. So erhält die Wohnung mehr Atmosphäre und regt die Fantasie von künftigen Mietern an. Bei der Besichtigung können sich Interessenten besser vorstellen, welche Möbel in die Räume passen und wie sie ihr neues Zuhause gestalten könnten.“

Bernd Botzenhardt, Vorsitzender der Geschäftsführung


